

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Veröffentlichung
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 57.

Freitag, 11. März 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzelhefterlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Läger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der ländl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzeltage für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Kautionsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion Verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonnabend, den 12. März 1910, abends 7/8 Uhr im Gemeindeamt.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Besuche der Bräueranstalt Wetzburg und des Frauenhelms Tobacksmühle um freiwillige Beiträge. 3. Angebot über Ankauf eines Fließbades. 4. Kaufsache von Franz Riebel und Wilhelm Witter. 5. Anschlusspläne an den Grundstücken der Gasen-Areal-Gesellschaft. 6. Beschlußfassung über einheitliche Uniformierung der Schulleute. 7. Erinnerungen gegen den Entwurf über die neue Gemeinde-Steuerordnung. 8. Erinnerungen gegen den Entwurf über das Ortsgesetz, die Anstellung von Beamten betr. — Richtige öffentliche Sitzung. Gröba, am 10. März 1910. Der Gemeindevorstand.

Fahrenvergebung.
Die Aufsicht von ca. 120 cbm Kies und 60 cbm Sand zum Begeben soll Samstag, den 12. März, 2 Uhr nachmittags im Gasthof Gosa mindestfordernd vergeben werden.
Ritzschke, den 9. März 1910. Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 12. März ds. Js., von vorm. 1/2 Uhr ab gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof Rindfleisch zum Preise von 50 und 35 Pfg., sowie Schweinefleisch zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, den 11. März 1910.
Die Direktion des Rdt. Schlachthofes.

Freibank Gröba.

Sonnabend, den 12. März 1910, vormittags 9 Uhr wird rohes Schweinefleisch verkauft. 1/2 kg 40 Pfg.
Gröba, am 11. März 1910. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 11. März 1910.

Der vom Gemeindevorstand für die elektrische Ueberlandzentrale in den Amtshauptmannschaften Großenhain, Meissen, Oschatz und Döbeln mit dem Lauchhammerwerk abgeschlossene Stromlieferungsvertrag hat nunmehr auch den einzelnen dem Verbände angehörenden Gemeinde vorgelegen und ist von diesen mit Ausnahme von Gröba genehmigt worden. Sobald die Genehmigung des Stromlieferungsvertrages durch die Regierung eingegangen ist, kann das Unternehmen und die große Elektrizitätszentrale des Lauchhammerwerkes als gesichert gelten.

Im Gewerbeverein unterhielt und ergötzte gestern abend die Regitatorin Hedda Warberg aus Leipzig eine zahlreiche Zuhörerschaft aus angereicherter Die Künstlerin, in der wir einer Vortragsmittlerin von seltener Begabung begegneten, leitete den Abend mit dem Vortrag einiger Gedichte ersteren Inhalts ein, die freudlichen Beifall wendeten. Die Künstlerin erbrachte mit diesen Vorträgen den Beweis, daß sie imstande ist, Großes und Erhabenes zu verkörpern. Im zweiten Teile des Abends lernten die Zuhörer sie soeben als Lebenswürdige und spöttliche Redekünstlerin kennen und hochschätzen. Die in größerer Zahl dargebotenen heiteren Gaben entzifferten laute Heiterkeit und es würde selbst dem schlauesten Hypochonder nicht möglich gewesen sein, der temperamentvollen und sein volkstümlichen Vortrag auf die Dauer zu widerstehen. Alle Darbietungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Für den vermittelten Genuß gebührt auch dem Vorstand des Vereins großer Dank. Der Vortrag fand im Saale des Gasthofes zum Kronprinz statt.

Über den bisherigen Verlauf der Reise Seiner Majestät des Königs wird berichtet: Der König wurde am 26. Februar bei der Ankunft in Teisitz vom Statthalter Pringen zu Hohenlohe und dem Polizeidirektor Mannst empfingen. Ferner waren der deutsche Konsulatsverweser Geh. Regierungsrat Scheerer und eine Anzahl Angehörige der deutschen Kolonie erschienen. Am 27. Februar, vormittags 10 Uhr, wurde die Reise von Teisitz nach Korsu an Bord des Dampfers „König“ des Ostpreussischen Lloyd fortgesetzt und am 28. Februar der Hafen von Brindisi angelaufen. Schöne Blicke boten sich während der Fahrt auf die Ufer von Brindisi, Varenzo und Ortona, auch wurde die Insel Pelagosa, auf der sich eine Vorkriegsstation befindet, passiert. Am 1. März nachmittags traf der Dampfer in Korsu ein, wo der Kommandant und der deutsche Vizekonsul Spengelin zum Empfang anwesend waren. Am 2. März wurde bei herrlichem Wetter mit Motorboot ein Ausflug über Podikonisi zum Achilleion unternommen und der Aussichtspunkt Agrate erklommen. Die Rückkehr wurde über das malerische Dorf Gosturi nach Bentize genommen und die in der Nähe befindliche alt-ethnische Thermo mit Mosaikboden besichtigt. Der 3. März wurde zu einer Fahrt nach Valerastizza an der Westküste der Insel benutzt. Am 4. März wurden bei unsicherem Wetter wegen nur kurze Spaziergänge gemacht und nachmittags die Blicke rapt und der Aussichtspunkt N. candone besucht. Am vergangenen Dienstag nachmittag hat der

Monarch Korsu verlassen und sich nach Pola begeben, wo er nach einer herrlichen Seefahrt gestern vormittag wohlbehalten eingetroffen ist.

Der 18jährige Dienstknecht Thiemig aus Strehla, der, wie berichtet, vor kurzem auf einem Gute in der Umgegend von Strehla zwei Pferde in arger Weise mißhandelte, ist in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts zu der exemplarischen Strafe von 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Am 10. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatspapiere-Kassen keine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinweis aufgemerkt gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezugsvereinen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß vom 15. dieses Monats ab die Ausgabe neuer Anzeiger zu den 3% Rentenanteilen von den Jahren 1894/1900 bei der Staatspapiereverwaltung in Dresden-K., Seidenhaus, Augustusstraße, erfolgt.

Der eingetragene Verein Krüppelhilfe in Dresden hat daselbst Albrechtstraße 16 eine Poliklinik eröffnet und ist damit in seine praktische Arbeit eingetreten. Der Verein legt Wert darauf, dies bekannt zu machen und dabei noch einmal die Ziele zu bezeichnen, welche er sich gesetzt hat, und die Wege anzugeben, auf welchen diese Ziele erreicht werden sollen. Zweck des Vereins nach § 1 seiner Satzungen ist: Personen — und zwar in der Regel solche aus den kreisshauptmannschaftlichen Verwaltungsbereichen Dresden und Bautzen —, welche infolge von Krüppeltum hilflos sind oder welche in Gefahr sind, dies zu werden, und welche nicht imstande sind, aus eigener Kraft die erforderliche Hilfe zu erlangen oder die bestehende Gefahr abzuwenden, Hilfe zu leisten. Als Krüppel sind der Verein alle Menschen (also sowohl Kinder als auch Erwachsene) an, welche an schweren Veränderungen der Körperformen leiden, denen einzelne Gliedmaßen bez. Teile solcher fehlen oder die im Gebrauche ihrer Glieder wesentlich beschränkt sind und die durch diese Leiden dauernd an der Ausübung eines Berufes in erheblicher Weise behindert sind. Die Hilfe, welche der Verein gewähren will, soll ärztliche und wissenschaftliche sein. Sie soll durch die Poliklinik und durch später noch zu gründende Beratungsstellen folgendermaßen geleistet werden: Jeder, der sich durch Krüppeltum in irgendeiner Form gedrückt fühlt oder der befürchtet, daß solche über ihn kommen könne, findet kostenlos ärztliche Untersuchung darauf, ob wirklich Krüppeltum vorliegt oder zu befürchten ist. Im Falle der Befragung dieser Frage wird ebenfalls kostenlos den Anfragenden Auskunft gegeben, ob und wie durch ärztliche Behandlung das Krüppeltum zu heilen oder zu mindern oder zu verhüten ist. Es werden den Anfragenden weiter geeignete Plätze für die empfohlene Behandlung angegeben. Sind solche nicht zu finden, so übernimmt der Verein selbst die Durch-

führung seiner Rathschläge. Er fordert in diesem Falle die Erstattung seiner Auslagen, soweit als der Patient dazu in der Lage ist. Die wirtschaftliche Hilfe soll gewährt werden durch den Nachweis geeigneter Berufs- und Erwerbsmöglichkeiten, durch Vermittlung von Berufsbildungs- und Arbeitsplätzen. Die Erziehung jugendlicher Krüppel hat der Verein zunächst nicht in sein Arbeitsprogramm aufgenommen, da in seinem Arbeitsbereich bereits Anstalten bestehen, welche besonders nach dieser Richtung tätig sind. Der Verein Krüppelhilfe gibt sich der Erwartung hin, daß von allen Menschenfreunden sein Unternehmen gefördert wird. Nur in diesem Falle wird es ihm möglich, die großen Ziele zu erreichen, welche er sich gesetzt hat. Diese Unterstützung kann geschehen durch Beitritt zum Verein (Anmeldung: Dresden-Alstadt, Albrechtstraße 16), durch finanzielle Unterstützung und durch Ueberweisung hilfsbedürftiger, endlich aber auch durch Bekanntheit solcher Arbeitsplätze an den Verein, welche durch Krüppelhilfe ausgefüllt werden können.

Was ist aus dem großen Kometen 1910 A geworden, der im Januar so unerwartet schnell aufstach und nach wenigen Tagen anscheinend verschwand? So fragt wohl mancher, der damals den seltenen Stern kurz nach Sonnenuntergang erblickte. Augenblicklich steht er im Sternbild des „Pegasus“, zieht in nordöstlicher Richtung seine Bahn und dürfte auch in diesem Sternbild für die Beobachtung verschwinden. Dem unbewussten Auge ist er bereits Anfang Februar entrückt, seine Helligkeit gleicht Anfang März nur noch den Sternen 6. Größe. Der Komet Halle bewegt sich langsam in den „Fischen“ weiter, wird aber bald in den Sonnenstrahlen unsichtbar, um erst im April wieder aus diesen hervorzutreten. Im Mai wird der Komet schnell an Lichtstärke zunehmen und im laufenden Laufe den Himmel durchziehen. Zu der ersten Hälfte des März ist er der Erdbahn am nächsten. Im Juni geht der Komet erst gegen 11 Uhr unter, dürfte dann also sehr gut zu beobachten sein.

Der Abschluß der Vereinigten Elbe-Schiffahrtsgesellschaften; A.-G.; für 1909 ergibt einen Bruttogewinn von 667 264 M. (i. V. Verlust 215 438 M.). Hierfür sollen zu Abschreibungen 536 726 M. (i. V. 446 288 M.) verwendet und nach Dotierung des Reservefonds eine Dividende von 1% (i. V. 0%) der auf den 5. April einberufenen Generalversammlung vorgeschlagen werden.

Briefe dürfen bekanntlich nur 250 Gramm schwer sein, sonst werden sie von der Post nicht befördert. Mitunter werden nun schwerere Briefe doch von der Postanstalt herbeigeholt und das Uebergewicht wird erst am Bestimmungsorte bemerkt. Das Reichspostamt hat jetzt angeordnet, daß solche Briefe dann nicht nach dem Aufgaborte zurückgeschickt, sondern ausnahmsweise dem Empfänger zugestellt werden. Voraussetzung ist dabei, daß dieser bereit ist, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Werte der verwandten Freimarken und dem Paketporto nebst Bestellgeld oder bei unfrankierten Sendungen die volle Gebühr für Pakete zu entrichten. Der Wert der Empfänger die Annahme, so werden die

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 65 Pfg.; bei Abholung an jedem Postamt Deutschlands und durch die Ausleger frei ins Haus;

nur 55 Pfg.

...nachdem nach dem Aufgange der Sonne ...

Erste. Auf zur Wahl! ...

Dahen. An der Fernsprechanlage ...

Dresden. Das Schicksal des 19jährigen ...

Dresden. Dr. Wolfgang ...

Bautzen. Im Sommer 1911 ...

Cortnik. Einmal gestorben ...

Freiberg. Der vor einigen Tagen ...

Röblich. In rochester Weise ...

Freiberg. Eine Duellaffäre ...

...von einem ...

Eisenkord. Lehrreich und interessant ...

Widmann. Wegen verurteilten ...

Deidrich. Am 29., 30. und 31. März ...

Leipzig. Von einem ...

Wie die Ägypter die Zeit bestimmten.

Ueber die Art der Zeitmessung im vorzulegenden ...

...Meridian eines Ortes ...

Bemerktes.

Eine eigenartige ...

Zwischen einem ...

...Mit dem ...

Nachdem die durch das Verbot von Ratten gebrachte, durch die die Ratten von Paris der Seine zugeführt werden. Eine seltsame Bekanntheit überkommt den Ratten bei diesem Gang durch die engen Straßen. Sie überfallen den Dunkel und nur ungewiss sieht er vor sich den Schatten des Rattenjägers, der hier zu Hause ist und mit seinen mächtigen wasserbesetzten Schanzeln in 10 Meter an dem schmalen Rande des unterirdischen Flusses dahin schreitet, wie ein Bürger auf dem Trottoir der Boulevards. M. Menart trägt seinen Käfig auf dem Rücken, eine Konstruktion, auf die er stolz ist. Hast kein Wort wird gesprochen, nur hin und wieder wendet sich der Rattenjäger zu seinem Gefährten. Er trägt eine kleine Agethelenkappe, deren Licht er sorgsam abdeckt. Von allen Straßen münden kleinere Kanäle in die Hauptstraße, jedes Haus hat sein eigenes Abflusrohr. Hier ist es, wo die Pariser Ratten nächsterweile ihr Nest halten. Der Rattenjäger geht schnellen Schrittes dahin, streift im Vorbeigehen jede Abflusmündung mit einem Lichtstrahl. Pflötzlich bleibt er stehen. Ein dritter Lichtstrahl fällt grell durch das Dunkel. M. Menart presst die Lippen zusammen und ein seltsames lodendes zwitscherndes Pfeifen wird hörbar. Sofort springt eine große Ratte mit wolkigen blauen schwarzen Augen aus dem Dunkel. Der Rattenjäger presst weiter und in Kreisen nähert sich das Tier. Bald ist es auf der rechten Seite, bald auf der linken, aber immer enger werden die Kreise. Dann hört man durch die Stille ein raschelndes Tappen, mit einer blühschnellen Bewegung schießt das Bein des Rattenjägers zur Seite, ein wunderliches Klagen des Quetschens ertönt, es klingt fast wie das schrille Weinen eines kleinen Kindes. Unter dem Fuß hält M. Menart die Ratte gefangen. Dann eine blühschnelle Bewegung mit der Hand, die Ratte ist im Käfig und die Jagd geht weiter. Stellenweise ist man schon gewandert. Bei einer Kreuzung bleibt der Rattenjäger plötzlich stehen: er öffnet einen Wasserhahn und rauschend ergießt sich die Flut in einen vordem trockenen Seitenarm. „Ratten!“ ruft M. Menart und mit einem Sprung ist er mit seinen großen Wassersteinen auch schon in dem Kanal. „Ich höre nur noch schrille Schreie, das Pfeifen von Wasser, hilflos stehe ich in der Dunkelheit inmitten unzähliger quetschender Ratten. Ich merke, daß das Rattensingen seine Schattenseiten hat. Als M. Menart zurückkommt, ist sein Käfig fast voll von einem Haufen zappelnder Rattenleiber.“ Mit befriedigtem Lächeln erzählt der Rattenjäger von seinem Werke. „Niemand kann ahnen, wie viele Ratten hier unter leben, Millionen sind es, viele Millionen. Und sie sind klug und schlau, aber nicht klug und schlau genug, um meinem kleinen Geheimnis zu widerstehen. O, wie sie mich hassen. Ich fühle immer, wie sich mich beißen möchten, wenn ich sie mit der Hand packe. Aber ich fürchte sie nicht. Denn mein Käfig voll ist — er faßt 55 Ratten, — so packe ich die Ratten unter mein Hemd auf meinen Körper. Wie oft bin ich schon über und über mit Ratten bedeckt nach Hause gekommen. Ich jage nur nachts, denn am Tage, wenn die Abzugsröhren betraffert sind, schlafen die Ratten. Jeden Abend schreie ich allein durch diese Kanäle mit meiner Lampe und meinem Käfig und mit meinem kleinen Geheimnis. Und dieses Geheimnis? Es ist die Angst. Wenn ich komme, so wissen die Ratten, daß sie nicht entfliehen können, die Furcht hypnotisiert sie und sie alle gehorchen meinem Ruf.“ M. Menart lächelt nie seine Deute. Seine einzige Waffe sind seine kräftigen Hände, die über und über mit Rattenbissen bedeckt sind, und seine Fische. Einmal hat er in einer Stunde 117 Ratten gefangen, in der letzten Woche 223 in drei Tagen und im Jahre 1909 betrug seine Jahresernte mehr als 20000. Für 60 Centimes verkauft er dann seine Ratten, in Paris oder nach dem nördlichen Frankreich und nach Belgien, wo sie zu Jagdspielen mit Hundern verwendet werden.

Dr. Caruso's Lebewache. Aus New York wird berichtet: Die Expresserbriefe, die Caruso Ermordung androhten, waren der Anlass zu einem seltsamen Schauspiel: als Caruso am Montag in der Brocklynner Musikakademie sang, erschien der Vorgesetzter des hohen Komitees einer stolzen Leibgarde von Detektivs. Im Saale waren mehr als 50 Detektivs anwesend und auch hinter den Kulissen fanden schwebende Geheimpolizisten, um den großen Tenor der Menschheit zu erhalten. Die Polizei gab nicht zu, daß Caruso die kurze Straße von seinem Hotel zur Akademie im Automobil zurücksetzte. Beim

schaffte man ihn inaktive einer Explosion von Detektivs durch den unterirdischen Gang des Hotels zur Untergrundbahnstation; im Wogen sah er dann umzingelt von einem dichten Heere von Polizeibeamten, die ihn mit ihren Seilern auch beim Aussteigen hinderten. Oben auf dem Platz war bereits ein Aufgebot reitender Schutzleute bereit, Caruso in ihrer Mitte die paar Schritte bis zur Akademie zu bringen. Die amerikanischen Blätter widmen den Detektivs lange Spalten; als Caruso auf der Bühne erschien, wurde er der Wogen rauch wilder Ovationen. Und als er am Abend in der „Gloria“ mit seiner mächtigen Stimme die Worte „Affassin! Affassin!“ sang, konnte die Begeisterung der Amerikaner keine Grenzen. Nun wird in allen New Yorker Blättern ausführlich die Lebewache des Tenors beschrieben und sensationell geschildert, wie Caruso der Expresserbande trotzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. März 1910.

Chemnitz. Die die „E. M. G. Sig.“ meldet, wurde heute morgen gegen 6 Uhr der 65 Jahre alte Professor Dr. H. Schöng, Direktor an der hiesigen öffentlichen Handelshochschule, im hiesigen Stadtpark als Folge aus dem Gemütskrank gezeugen. Die sofort angeforderten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Verlebende, der sich allgemainer Verfalltheit erkrankt, beschichtigte am 1. April d. J. in den Ruhestand zu treten.

Jena. Der hiesige Geologe Emil Schilling, der besonders durch seine Beteiligung an der deutschen Südpolarexpedition unter Souz bekannt wurde, ist nach schwerer Krankheit im Witten in Obersachsen verstorben. — **Wien.** Hier ist aus Fackel von Theodor Kautsky die Nachricht eingetroffen, daß seine Anwesenheit hier vor dem 17. April zu erwarten sei. — **Berlin.** Ueber den mutmaßlichen Verlauf der heute beginnenden 2. Sitzung der preussischen Wahlrechtskommission geben die Meinungen auseinander. Für die heutige Sitzung sind alle Erklärungen in der Stadt zu verhindern. — Die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtvollversammlung hat zum Vollzeital den Antrag gestellt, gegen die vom Vollzeitalpräsidenten am 6. März vorgenommene Versperrung des Turmtower Parks und Behinderung der Bürgerrechte an der Benutzung der Berliner Straßen, Parks und Plätze zu protestieren. — Da der neue französische Tarif am 31. d. M. in Kraft tritt, so ist den deutschen Exporteuren zu raten, für möglichst frühzeitige Abwendung derjenigen Güter Sorge zu tragen, die nach zu den alten Zolltarif über die Grenze gehen sollen.

Paris. Obwohl die Lage in Griechenland infolge der von der Militärkammer gestellten neuen Forderungen sich wieder kritisch gestaltet hat, hofft man doch, wie dem „Herald“ aus Athen gemeldet wird, daß die Mitglieder der Militärkammer einsehen werden, daß gewisse Teile ihres Programms keine gesetzliche Sanktion erhalten können und andere Teile für die Regierung absolut unannehmbar bleiben.

Paris. „New York Herald“ meldet aus Kozzjo auf Korzika: In Kozzjo haben sich gestern abend außerordentlich heftige Zwischenfälle ereignet, bei denen Revolververletzungen von der erregten Volksmenge mit der Polizei geschahen wurden. Ueber die Ursache der Unruhen wird folgendes bekannt: Eine große Volksmenge wohnt einer Druppensparade bei, dabei wurde eine Truppenkolonne durch einige vorrückende Zivilisten unterbrochen. Ein Offizier versuchte mehrmals vergeblich, die Menge auf ihren Platz zurückzubringen. Schließlich rief er mit halblauter Stimme: „Man kann mit diesen erdennlichen Korjen nichts machen.“ Diese Äußerung verbreitete sich ungeheuer schnell und brachte die Menge in die größte Wut. Um 9 Uhr abends organisierte die Bevölkerung eine Kundgebung. Ungefähr 10000 Personen durchzogen die Straßen der Stadt und riefen: „Es lebe Kozzika, nieder mit dem Kommandanten!“ Das Gebäude, in dem der Kommandant wohnt, wird militärisch bewacht. Aus der Mitte der Menge wurde plötzlich gegen die geschlossenen Fenster der Kommandantur geschossen. Das Militär erwiderte zunächst das Feuer nicht, als aber die Schüsse von Seiten der Menge sich mehrteten, wurde das Feuer erwidert, bei dem aus der Menge jedoch niemand verletzt wurde. Einige Gen darmen wurden leicht verletzt. Von der Kommandantur aus zog die

Menge nach der Festung und verlangte die Verhaftung des Kommandanten. Der Befehl wurde nicht gegeben. Die Menge sang die Internationale und sang fortwährend in Protestrufen gegen den Kommandanten nach. **Konstantinopel.** Nach authentischen Informationen wird der Besuch des Königs von Serbien während der Anwesenheit des Ministers des Reiches in Konstantinopel erfolgen. Der König wird sich direkt vor Russland nach Konstantinopel begeben. Die türkische Regierung stellt dem König ein Schiff zur Verfügung. Wie auf der Marine veranlaßt, gemaint der Besuch des Königs der Bulgaren an Wahrscheinlichkeit.

Krakau. Die streikenden Arbeiter am Nationalen geologischen und telephonischen waren heute auf den Streik. — **Paris.** In der französischen Waffenschlacht zu Chantilly wurde ein Werkführer verhaftet, der seinem Eingekerkerten nach seit längerer Zeit befehligt bedeutende Diebstähle verübt hat. Andere Verhaftungen sollen unmittelbar bevorstehen. — In Chantilly bei St. Omer gerichtlichem die ausländischen Metallarbeiter sämtliche Fenster einer Fabrik und brangen in die Wohnung des Fabrikanten ein. Sie konnten nur mit Hilfe von den Gen darmen vertreiben werden. — Jourd, der heute über die Veruntreuungen des Liquidators Duzig in der Kammer interpellieren wollte, schreibt in seiner „Humanité“: Das Volk ist mit Recht über die Skandale der Liquidatoren erbittert. Wir werden von den unvorsichtigen und nachlässigen Regierungsmännern Rechenschaft fordern. Der Liquidator Duzig hat vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, daß er als Sekretär des Liquidators Jaber 1/2 Million Franc veruntreut habe, um seine auf unglücklichen Börsenspekulationen erlittenen Verluste zu decken. Er hat diese Veruntreuungen durch Fälschungen der Bücher verheimlicht können, und da er Jaber's Nachfolger geworden sei, so sei es ihm ein Verbrechen gewesen, die Entdeckung dieses Verbrechens zu verhindern.

Wetterprognose
der R. G. Landeswetterwarte für den 12. März:
Bestehende südliche Winde, Zunahme der Bewölkung, warm, noch kein erheblicher Niederschlag.

Wasserkände.

Mittel		Stunde									
Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
10.	13.	18.	23.	28.	33.	38.	43.	48.	53.	58.	63.
11.	16.	21.	26.	31.	36.	41.	46.	51.	56.	61.	66.

Heutige Berliner Anfa-Kurse

4 1/2 Deutsche Reichs-Anl.	102.30	Chemnitzer Werkzeugm.	107. —
3 1/2 „ „	93.70	Düsseldorfer Maschinenfabr.	216.80
4 1/2 „ „	102.80	Dortmunder Union ag.	94.10
3 1/2 „ „	93.70	Weserhiesigen Bergw.	216.30
Disconto Kommandit	108.75	Wuppertaler Zuder	184.25
Deutsche Bank	228.40	Hamburg-Amerika Paketf.	142.50
Dresdner Bank	165.40	Harpener (1200, 1000)	201.90
Bank für Sozialwesen	138. —	Hortmann	181. —
Deutsche Reichsbank	181.25	Kaufmann	178.10
Deutscher Kredit	171.50	Kaufmann	178.10
Sächsische Bank	151.10	Kaufmann	178.10
Westbank	144.90	Kaufmann	178.10
Canada Pacific Shares	183.10	Kaufmann	178.10
Baltimore u. Ohio Shares	112.70	Kaufmann	178.10
Chino Eisen	225.50	Kaufmann	178.10
Wag. Electr. Wk.	264.90	Kaufmann	178.10
Wag. Electr. Wk.	243. —	Kaufmann	178.10

Briefkasten.
• Große nächste Nummer.

Fahrplan der Sieser Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,45 7,05 7,25 7,45 8,05 8,25 8,45 9,15
 9,35 10,10 10,35 11,10 11,35 12,05 12,30 12,55 1,15 1,45
 2,15 2,45 3,07 3,32 4,06 4,35 5,15 5,40 6,30 7,00 7,22 7,50 8,17 8,40
 9,00 9,45 (10,25 11,00 und 11,40 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,05 7,30 8,07 8,35 8,55 9,25 9,40
 9,55 10,35 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 2,00
 2,30 3,05 3,32 3,50 4,30 4,57 5,30 6,05 6,45 7,22 7,50 8,17 8,40 9,05
 9,12 10,05 (10,45 11,30 und 11,55 nur Sonntag).

Tresdner Börsenbericht des Sieser Tageblattes vom 11. März 1910.

Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs
Deutsche Reichs-Anl.	102.30	Chemnitzer Werkzeugm.	107. —	Deutsche Reichs-Anl.	102.30	Chemnitzer Werkzeugm.	107. —
3 1/2 „ „	93.70	Düsseldorfer Maschinenfabr.	216.80	3 1/2 „ „	93.70	Düsseldorfer Maschinenfabr.	216.80
4 1/2 „ „	102.80	Dortmunder Union ag.	94.10	4 1/2 „ „	102.80	Dortmunder Union ag.	94.10
3 1/2 „ „	93.70	Weserhiesigen Bergw.	216.30	3 1/2 „ „	93.70	Weserhiesigen Bergw.	216.30
Disconto Kommandit	108.75	Wuppertaler Zuder	184.25	Disconto Kommandit	108.75	Wuppertaler Zuder	184.25
Deutsche Bank	228.40	Hamburg-Amerika Paketf.	142.50	Deutsche Bank	228.40	Hamburg-Amerika Paketf.	142.50
Dresdner Bank	165.40	Harpener (1200, 1000)	201.90	Dresdner Bank	165.40	Harpener (1200, 1000)	201.90
Bank für Sozialwesen	138. —	Hortmann	181. —	Bank für Sozialwesen	138. —	Hortmann	181. —
Deutsche Reichsbank	181.25	Kaufmann	178.10	Deutsche Reichsbank	181.25	Kaufmann	178.10
Deutscher Kredit	171.50	Kaufmann	178.10	Deutscher Kredit	171.50	Kaufmann	178.10
Sächsische Bank	151.10	Kaufmann	178.10	Sächsische Bank	151.10	Kaufmann	178.10
Westbank	144.90	Kaufmann	178.10	Westbank	144.90	Kaufmann	178.10
Canada Pacific Shares	183.10	Kaufmann	178.10	Canada Pacific Shares	183.10	Kaufmann	178.10
Baltimore u. Ohio Shares	112.70	Kaufmann	178.10	Baltimore u. Ohio Shares	112.70	Kaufmann	178.10
Chino Eisen	225.50	Kaufmann	178.10	Chino Eisen	225.50	Kaufmann	178.10
Wag. Electr. Wk.	264.90	Kaufmann	178.10	Wag. Electr. Wk.	264.90	Kaufmann	178.10
Wag. Electr. Wk.	243. —	Kaufmann	178.10	Wag. Electr. Wk.	243. —	Kaufmann	178.10



Für jeden Geschmack — Für jede Figur — In jeder Preislage

biete ich zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison

≡ Hervorragendes ≡

in

*Kostümen, Kleidern, Paletots,
Kostüm-Röcken, Blusen, Staub-Mänteln.*

Spezial-Sortimente für starke Damen.

Meine Konfektion steht auf der höchsten Stufe der Leistungsfähigkeit.
Enorme Auswahl, vornehmer, ruhiger Geschmack, beste Verarbeitung und billigste Preise
sichern meinen werten Kunden eine zufriedenstellende Bedienung.

Kaufhaus Geumer

Specialhaus
Herrenconfection

Riesa
Kindergarderobe

Specialhaus
Damenconfection

1. Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Verlag von Sanger & Wittenberg in Riesa. — Die in diesem Verlagsort: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 57.

Freitag, 11. März 1910, abends.

68. Jahrg.

Vom Sonntag.

Erste Kammer.

(Dresden, 10. März.)

Die erste Kammer wird der Entwurf zu einem Gesetz betr. Änderungen des Gesetzes über die Gerichtskosten und der Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare ohne Debatte unanversändert angenommen. Es folgt die Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Umstellung der

Kadettenschule, Koch- und Haushaltungsschulen, sowie der Fachlehrerinnen an den Volksschulen. Bei § 9, der von der Pensionberechtigung handelt, entspiant sich eine Debatte. Die Regierungsvorlage will die Pensionen den Gemeinden zuweisen. Die zweite Kammer hatte beschlossen, die Pensionen auf den Staat zu übernehmen. Die Deputation beantragt, den Entwurf allenfalls nach der Regierungsvorlage unverändert anzunehmen, mithin bei § 9 die Regierungsvorlage wiederherzustellen, um die Pensionen den Gemeinden zu überweisen. Hieraus wird die Vorlage im ganzen angenommen. Die hierzu vorliegenden Petitionen werden in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer erledigt. Das Haus genehmigt hierauf einige

Kapitel des Kultusetzes

und zwar Kapitel 95 Seminare, Kapitel 98 sonstige Kultuszwecke nebst der hierzu eingegangenen Petition des Bundespräsidenten der deutsch-katholischen Gemeinden in Sachsen nach den Anträgen der Deputation in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer. Ferner werden ohne wesentliche Debatte die Kapitel 97 und 98 des Reichsgesetzes über die katholischen Klöster, wohnliche Anstalten und sonstige Kultuszwecke betreffend, sowie Kapitel 47 und 48 des Etats, Gesundheitsanstalt und Polizeidirektion zu Dresden betr., ebenfalls in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer genehmigt. Nach Erledigung einiger Petitionen vertagte sich das Haus.

Tagesgeschichte.

Eine bemerkenswerte Äußerung über

das Wesen der britisch-französischen Entente

findet sich in einem im „Nineteenth Century“ erschienenen Artikel, der einen Mitarbeiter des früheren Premierministers Salisbury, Lord Dunnington, zum Verfasser hat und die Frage einer englisch-deutschen Entente behandelt. Der Verfasser des Artikels tritt Lt. Th. Tbl. der weit verbreiteten Anschauung, daß die entente cordiale im Laufe der Jahre zu einem förmlichen Schutz- und Trutzbündnis zwischen England und Frankreich geblieben sei, in folgenden Sätzen entgegen: durch die Entente habe sich zwar England infolgedessen entlastet, als an

die Stelle des Risikotrans zwischen Frankreich und England Freundschaft und Herzlichkeit getreten sei; andererseits aber sei England Verpflichtungen eingegangen, die ein großes Risiko enthalten, ohne doch die Möglichkeit eines Gewinns zu verschaffen. Lord Dunnington erläutert dieses Urteil näher, indem er behauptet, daß Abkommen sei einseitiger Natur, in dem Sinne, daß zwar England der französischen Republik zu Hilfe kommen müsse; wenn diese von Deutschland angegriffen werde, daß aber umgekehrt sich Frankreich nicht verpflichtet habe, England beizustehen, falls dieses von Deutschland angegriffen werde. Wenn diese Darstellung richtig ist, kann man es verstehen, daß Lord Dunnington höchst abfällig über den Wert der entente cordiale urteilt und u. a. nicht unterläßt, auszusprechen, daß die Machtstellung und das Prestige Frankreichs gegen früher erheblich abgenommen haben. Selbstverständlich wird sich in Deutschland durch diesen Artikel des „Nineteenth Century“ niemand bestimmen lassen, die Bedeutung der zwischen England und Frankreich getroffenen Abmachung geringer einzuschätzen als bisher, denn der eigentliche Inhalt dieser Abmachungen entzieht sich vollkommen der Öffentlichkeit.

Der Korrespondent der „Morning Post“ in Tanger telegraphiert, daß

die Lage im Süden von Marokko

besonders wieder einigermaßen gefährlich aussehe, weil unter den südlischen Stämmen sich wieder eine sehr entschiedene, gegen die Franzosen gerichtete Bewegung bemerkbar mache. Definitive Informationen darüber seien schwer zu erhalten, aber in den südlischen Häfen seien immer wiederkehrende Gerüchte verbreitet, denen zufolge die starken Stämme zwischen Marakesch und Schawia neuerdings wieder sehr gegen die Franzosen aufgebräht seien, insbesondere wegen gewisser Brückenbauten am Fluß Oumerboua. Man man ferner bedenke, daß in Fez zweifellos eine gewisse Reibung bestehe, und jedenfall die Mauren überzeugt seien, daß der Sultan im Grunde von der französischen Anleihe nichts wissen wolle, so könne man nicht umhin, die Lage als einigermaßen beunruhigend zu bezeichnen. Es werde sich wahrscheinlich nicht vermeiden lassen, die französischen Posten an der Sahara-Grenze zu verstärken, ganz abgesehen von schlimmeren Dingen, die jeden Augenblick eintreten könnten, wenn die Franzosen darauf bestanden, ihre Politik mit Energie fortzusetzen. — Gleichzeitig, sagt der Korrespondent, hätten zwei Minengesellschaften, eine deutsche und eine französische, begonnen, in der Nähe des Atlasgebirges, besonders in dem Tal Zmintanüt,

70 Meilen südlich von Agador, nach Mineralien zu suchen, die es dort angeblich in großer Menge geben sollte.

Deutsches Reich.

Wie die „Inf.“ erzählt, beschäftigt der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg nach den jetzt getroffenen Dispositionen am 20. oder 21. März in Rom eingetroffen, um sich dem König von Italien vorzustellen und mit den leitenden Ministern zu konferieren. Ebenso ist selbstverständlich ein Besuch des Kanzlers beim Papste vorgesehen. Der genannte deutsche Gesandte in Brüssel, Herr von Hietom, wird Herr von Bethmann Hollweg nach Rom begleiten.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: „Die englische Presse bringt wieder einmal detaillierte Angaben über den großen Kreuzer „H“, der bei Blohm & Voß in Hamburg auf Stapel liegt, und dessen erste Rate 1909 bewilligt wurde. Nach dieser Mitteilung soll das Schiff 21500 Tonnen Wasserdrängung besitzen und Maschinen von 70000 PS. haben, die eine Geschwindigkeit von 27,5 Seemeilen geben sollen. Ebenso werden detaillierte Angaben über die Armierung gemacht. Durch Erkundigung an maßgebender Stelle haben wir festgestellt, daß die englischen Daten Zahl für Zahl falsch sind. Sie richtigzustellen, liegt kein Grund vor, da entsprechend den Geplagenheiten anderer Nationen an dem Grundgesetz positive Angaben über unsere Schiffneubauten während des Krieges nicht zu veröffentlichen, im Interesse der Landesverteidigung nach wie vor festgehalten wird.“

Im Riesaer Verstoßprozeß sind nunmehr auch sämtliche Disziplinaranklagen gegen die mitbeschuldigten kaiserlichen Verstoßbeamten zurückgezogen worden. Die beschuldigten Beamten sind von der Einstellung des Disziplinarverfahrens benachrichtigt worden, gleichzeitig ist ihnen ihre Versetzung in andere Abteilungen der Verstoßverwaltung bekanntgegeben worden.

Wegen der erwähnten Bedel-Telegramme mehrerer Bremer Lehrer ist jetzt der Lehrer Göring aus dem Dienste entlassen und zwei andere Lehrer bei halbem Gehalt vom Amte suspendiert worden. Wegen einiger anderer Lehrer schwebt noch die Untersuchung.

Der anhaltische Landtag hat in seiner letzten Sitzung den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Zwanges der Schauspielerverhinderung während des sonntäglichen Hauptgottesdienstes in dritter Lesung endgültig angenommen.

Das Reichssteuerengesetz, das jeden dem Reichstag zugegangen ist und regeln soll, in welchem Maße das Reich in den Bundesstaaten und Gemeinden, in denen Reichsbetriebe sind, zu den Steuern herangezogen werden soll, hat in der Hauptsache nur größere Bedeutung für Preußen und Oldenburg, vor allem für die Gemeinden

Edelkaffee vom Rieser Kaffee-Röstwerk Adolf Bormann, Wettinerstraße 31

geröstet auf neuester Schnellröstmaschine D. R. P. 162954, ist hochfein im Aroma, kräftig und ergiebig und daher bestens zu empfehlen.

Herzensstürme.

Roman von W. Hellmuth.

Schöne Tage kamen nun für die Bewohner von Burgdorf. — Die beiden alten Herren hatten ihre treue Jugendfreundschaft aufs neue aufgefrischt; man sah sie immer nebeneinander. Sie ordneten gemeinsam die Renovierung des kleinen Hauses an, sie ritten zusammen auf die Felder, machten auch einzelne Besuche in der Nachbarschaft. Sie lasen auf der Terrasse die Zeitung und abends saßen sie dann mit den Damen vereint im fröhlichen Gespräch oder auch eifrig über ein Schachbrett gebeugt — doch bei allem, was sie unternahmen, stimmten sie in glücklicher Harmonie zusammen. Nur den Pastor in ihren frohen Kreis zu ziehen, wollte ihnen nicht gelingen. Er war jetzt dülsterer denn je, und der Verkehr mit den beiden Freunden schien für ihn keine Wahlart zu sein.

„Dast ihn nur,“ sagte der Freiherr, „vielleicht gelingt es uns allmählich, ihn zu uns herüberzuziehen. Wollen ihm nur Zeit lassen.“

Doch es hatte fast den Anschein, als gehe er ihnen gefühllos aus dem Wege. Um Georg kümmerte er sich ebensovwenig. Vater und Sohn sahen sich kaum anders, als bei den gemeinsamen Mahlzeiten. Und hier wurde, nachdem der Pastor das Tischgespräch gesprochen, selten ein Wort gewechselt. Die alte Dore, welche schon bei Georgs Kinderfrau gewesen und jetzt dem Haushalt vorstand, seufzte schwer in ihrer Küche, wenn sie das so mit ansehen mußte. Kam dann ihr Georg an der Rückentür vorüber, um ins Freie zu stürmen, — es schien denn, als würde es ihn kaum in engen Mauern seines Vaterhauses, als erdrücke ihn die Stille darin, — dann wünschte sie ihn verlobten herein. Er wußte schon, was seiner Vater. Sie hatte stets irgend eine Lieblingsrezepte extra bereit, die sie ihm dann wie einem kleinen Kinde mit zärtlichen Redensarten vorlegte.

Ihr breites, rotes Gesicht glänzte vor Vergnügen, wenn er mit bestem Appetit schmauschte, trotzdem er soeben vom Mittagstisch aufgestanden. „Komm' mich schon denken, armer Junge!“ murmelte sie dann. „Soll ich da auch einer satt essen können, bei so'n Gesicht gradüber; mich blieb der Dopper im Mund stecken dabei.“

„Mir, mir heißt das, Dorechen,“ lachte Georg.

„Na, meinetwegen, ich werd's mich merken.“

Georg lachte noch mehr und umfakte ihre breite Taille, sich mit ihr im Kreise drehend. „Dore, Dore, Du bist unverderblich; Du lernst es nie.“

„Na, schadt' auch nichts. Ich mein' es doch so gut mit Dich wie sonst keiner nich. Und wo Du noch man immer so lustig sein kannst bei das Leben?“

Georg wurde ernst.

„Ja, siehst Du, Dore, das ist wohl ein Geschenk des Himmels oder ein Erbteil von meiner lieben Mutter. Die war auch stets lustig, wenn wir allein waren, ich kann mich noch gut erinnern. Kam aber der Vater, wurde sie gleich still und traurig.“

„Und doch hat er sie sehr geliebt, ich weiß es,“ sagte Dore mit Kopfschütteln. „Und ein schlechtes Herz hat er auch nicht.“

„Ich weiß schon, Dore, ich weiß! Aber gegen mich ist er nie gut gewesen. Er kann mich nicht leiden, weil ich meiner lieben Mutter ähnlich sehe, und da mache ich mir auch kein Gewissen draus, ihn zu hintergehen.“ Er neigte sich dicht zu ihrem Ohr: „Ich nehme meine Weige mit, aber nichts verzeihen!“

Georg stieg die steile Treppe hinauf, immer drei Stufen auf einmal nehmend, hinein in sein Oiebelstübchen und lehnte in wenigen Minuten mit dem Rücken an die Wand zurück. Nun schlich er leise aus der Dürstertür, dicht unter den Fenstern hin und dann eiligen Schrittes weiter die Dorfstraße entlang dem grünmatten Hause zu. Behutsam auf-tretend, war er mit unhebbaren Schritten bis dicht hinter den breiten Stamm des Baumes gelangt. Da lag auf dem grünen Rasenpolster — er hatte die schönste Rasenbank hergestellt. — mit unter dem Kopf geschobenen Kissen, Lütz pietische Gestalt, die läppige, blonde Haarflut berührte fast den Boden. Das zarte Gesichtchen glühte, und während die großen blauen Augen wie träumend in das Blättergewirr schauten, umspielte den Mund ein schelmisches Lächeln. Da ließ dicht neben ihr ein Apfel zur Erde, sie schnellte empor. Ihn hand sie vor ihrem Freunde und verlorchte, ihn zornig anzusehen.

„So lange hast Du mich warten lassen und dann noch mit dem Apfel erschreckt.“ Sprudelte sie hervor. Sie wendete sich mit der belebigen Miene einer Dame ab. „Jetzt gehe ich nicht mit spazieren.“

„O das ist schade, dann muß ich allein gehen, oder ich

bitte Mademoiselle, meine neueste Sonate anzuhören,“ entgegnete er mit erkünsteltem Gleichmut.

„Oho,“ lachte Lili spöttisch, „Mademoiselle ist mit der Tante sehr beschäftigt. Sie lassen Gardinen aufstecken. Darum bin ich hier allein.“

„Nun denn, Adieu, Liliput!“ rief Georg, sich zum Gehen wendend.

Kaum hatte er einige Schritte gemacht, so war Lili neben ihm. „Ist Deine Sonate sehr schön, Georg?“ fragte sie so leichthin.

„Ich finde es! Na, Putzchen, komme nur mit. Du kannst ja doch nicht böse sein, ich blieb auch nicht absichtlich so lange.“

Sie lachte ihm fröhlich zu. „So komm, daß ich Tante und Mademoiselle Adieu sage.“

Im grünen Waldschatten saß nun Liliput, den Schoß voll Blumen, und windet einen Kranz. — Georg hat seine geliebte Geige hervorgeholt und spielt mit leuchtendem zum Himmel gerichteten Augen. — Vergessen ist, daß niemand ihm lauscht, als ein kleines Mädchen, dessen Wäde allerdings voll Entzücken an ihm hängen; — vergessen, wo er ist!

Er sieht sich im weiten Saal vor einer Kopf an Kopf gedrängten Menge. Sie alle lauschen atemlos, sie alle schauen voll Begeisterung auf den Spieler, und als er nun gendert, brüllt ein Weisheitssturm durch den Saal. Seine Brust hebt sich voll Stolz. — das Ziel, das höherstrebte, ist erreicht, — er atmete tief auf. — Da berührt eine kühle Hand seine Stirn und, wie aus einem Traum erwachend, blickt er um sich.

Vor ihm, sich auf den Fußspitzen hochrichtend, steht Lili und bemüht sich, einen Kranz von blauen Glockenblumen auf sein Haupt zu drücken, dicht vor ihm ist ihr zartes, blütenweißes Gesichtchen. Er sieht sie weltverloren an. Das ist ja die Fortsetzung seines hochstrebenden Traumes: Nach dem Weisheit der Menge eine holde Mädchen Gestalt, welche ihm einen Lorbeerkranz reicht!

„So bist Du schön, Georg, sehr schön! Und sieh, diesen zweiten hier sehe ich selbst aus, und nun wollen wir weitergehen. — Aber, Georg, Du hast herrlich gespielt! Und wenn ich erst groß bin, spielst Du auch nur für mich allein — gelt, ja? Dastie bekommst Du dann stets einen Kranz.“

Georg streicht sich das Haar aus der Stirn und sieht gedankenvoll auf das Kind nieder. — Er ist erwacht aus seinem Traum und ein Seufzer hebt seine Brust. Trübsinn

... und die ...

Die ...

Oesterreich.

Eine ...

Zum ...

Frankreich.

Zur ...

Schwärmer! ...

Nun ...

Nun ...

Einige ...

... wurde ...

Der ...

China.

Die ...

Japan.

Das ...

Die ...

Der ...

Amerika.

Der ...

Aus aller Welt.

Stuttgart ...

vergoß ...

Wahrscheinlich ...

Sich ...

Ich ...

Ich ...

... wurde ...

Wochen ...

Kirchennachrichten.

Samstag Jubilee 1910.

Nies: ...

beiden ...

Fortsetzung folgt.

Für Haus — Hof — Garten.

Unbesetzter Reichtum.

Bei der Kultur der Ma... (Text continues with agricultural and economic details, mentioning crop yields and market prices.)

Vogelstich und Insektenplage.

Wie bei uns, so sind auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Vögel... (Text discusses bird strikes and insect infestations, providing practical advice for farmers.)

Die Bewohner des Käses.

Seit das Mikroskop vollständig geworden ist und überall in Zeitschriften, in populären Vorträgen, selbst im Unterricht der Tagesblätter gezeigt wird, wie viele Tausende von winzigen Lebewesen in jedem Tropfen Wasser, in jedem Haken unserer Nahrung sich befinden... (Text explores the microscopic world of cheese and its inhabitants.)

... (Continuation of text from the left column, discussing agricultural matters.)

Der Kopfnicker.

Als die Kopfnickerarbeiten ihren großen Schwung nahen... (Text describes the work of the 'Kopfnicker' (cannibals) in a metaphorical or specific context.)



... (Text continues, likely describing the plant shown in the illustration.)

000

Neuer im Haus!

Wenn dieser Schatzfund erübt oder, wie er noch vielfach auf dem Lande lautet: „Gäriol“ durch das Haus... (Text introduces a new household item or method, possibly related to pest control or home improvement.)

... (Text at the top right of the page, partially cut off.)

Tiere als Mittel.

... (Text discussing the use of animals in agriculture or industry.)

Keine Mittelungen.

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

... (Text discussing agricultural or economic matters.)

Der Geflügelhof.

Die Pflege der Bruterei.

Wohldenk die fleißige Hauswirthin an die Vermehrung ihres Geflügelbestandes. Bei Aufzucht und Handhabung der Bruterei beachte man folgende Regeln: 1. Bruterei halte man so sauber als möglich... (Text provides detailed instructions for poultry care.)

Der Gänseerker.

... (Text discussing the care and management of geese.)

Veranstaltungen
 Sonntag, den 12. März, nachm. 3 Uhr findet im Societätsaal, bei Kamerad Schäfers, die Monatsversammlung und Preisverteilung statt. Betreffs Beschlüssen der kommissarischen Prüfung werden alle Kameraden gebeten, recht pünktlich zu erscheinen. Der Gesamtvorstand.

V. S. Militärverein Sobertien und Umgegend.
 Sonntag, den 12. März d. J., nachm. 3 Uhr findet im Societätsaal, bei Kamerad Schäfers, die Monatsversammlung und Preisverteilung statt. Betreffs Beschlüssen der kommissarischen Prüfung werden alle Kameraden gebeten, recht pünktlich zu erscheinen. Der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Sechshunde“
 — Verband Gröba. —
 Sonntag, 13. März, nachmittags 5 Uhr im Gasthaus „Zum Taler“
Konfirmandenbesprechung.
 Hierzu werden unsere geehrten Mitglieder, die Eltern der Kinder und sonstige Gönner und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Hotel zum Gesellschaftshaus.
 Sonnabend und Sonntag **Osterbierfest.**
 Sonntag von nachm. 4 Uhr an großes **Instrumental-Konzert**
 7 Personen. (Salon-Musik). 7 Personen. Herrliche Dekoration. — Brillante Beleuchtung. Große Spielkarte. Gute Biere. Spezialität: Osterlammbraten, eine große Portion mit Kartoffeln und Kraut 70 Pfg.

Restaurant Dampfschiffhalle.
 Mein angefordertes Preis-Skat-Wettspiel findet erst am **Freitag, den 18. März** statt. Hochachtungsvoll O. Gaudereicher.

Schützenhaus Riesa
 Dienstag, den 15. März
grosser Skat-Kongress.
Hartungs Restaurant, Gröba.
 Sonnabend und Sonntag **Auskauf des beliebtesten Gröbaer Bockbieres.**
 — Hochfeine Bodwürstchen. —
 Ergebenst ladet ein
 Emma verto. Hartung.

Lindengarten Welda.
 Nächsten Sonntag, den 13. März
grosser Skatkongress.
 Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Dazu lade ich alle werthen Statistiker freundlichst ein. Th. verw. Walthert.

Billiges Angebot.
 500 Meter prima Elssasser Hemdentuch empfehle für den billigen Preis, Meter 45 Pfg.
Adolf Ackermann.

Eine gute Uhr: das beste Geschenk!
 Solide **UHREN**
 von 10 - 500 M.
A. Herkner, Inh.: Johannes Kuhnert.
 MITGLIED der UNION HORLOGÈRE - BIÈL - BLANCHÈTE v. S. GENÈVE

Waschmaschinen
 bestbewährte Systeme,
Wringmaschinen
 unter Garantie, Ersatzwalzen stets vorräthig,
Gardinenspanner
 empfiehlt
A. Kuntzsch, Hauptstr. 60.

Richard Hoppe,
 Uhrmacher,
 Riesa, Bahnhofstr. 16.
Der seine Frau lieb hat,
 der treibe ihr die Fußböden mit dem über Nacht trocknenden, in 23 Farben in vorzüglichen, echten Tiedemannschen Fußbodenlack. In 1/2 und 1/3 Büchsen erhältlich in der Kaiserbrägerei von Friedr. Böttner, Riesa, Bahnhofstr. 16.

Kernseifen, Schmierseifen
 und alle sonstigen zur Wäsche benötigten Artikel empfehlen in bekannter Güte stets zu äußersten Preisen (billiger als auswärtige Konkurrenz anbietet)
F. B. Thomas & Sohn,
 Hauptstr. 69, neben Riesaer Bank.

Böhmische Braunkohlen
 „Tegethoff“,
 vorzüglichste Hausbrandkohle von größter Heizkraft, ruht nicht, schladt nicht, wenig Ascherückstand, preiswert.
„Kraft“-Briketts
 Bitte probieren Sie!
Kohlenkontor Hans Ludwig.

In 1 Minute
 blühende **Zahnweissung** durch **„Zahnweissung“**, D. R. P. Gar. unerschütterlich. Nicht teurer als gewöhnl. Zahnweissung! Zu hab. a. — 60. l. — u. 1.50 bei: **Ost. Apoth. Gen.-Drog. H. B. Gerhardt, Hauptstr.**

ff. Parkett- und Linoleumwachs
 empfehlen **F. B. Thomas & Sohn.**
Bohnstengel
 verkauft billigst **Kuno Jänder.**

Erbsen und Bienen, kleinerer, zur Saatbilligst
Gans Rudewitz, Str. 1.
Brennkartoffeln
 kauft jeden Posten, **Saatkartoffeln**
 offeriert **Gans Witzner, Reizig, Tel. 2.**
30 Ztr. Saat-Lupinen,
 welche, liegen zum Verkauf **Riesaer Str. 1.**
Starke Scheitholz,
 sowie Park- und schwache Rollen empfiehlt und liefert billigst bis zum Gans **Hermann Schneider**
 in Riesaer Str. 67b.

Welt-Kino-Theater
 Riesa Hauptstr. 21 Riesa.
High-life-Programm vom 10. — 12. März
 — Jeder Bild ein Schöner! —
 1. **Staubtanz**, feines Sensationsdrama, packende Handlung.
 2. **Die beiden Diktatoren**, satirischer Lustspiel.
 3. **3 Paar Hände**, kinematographisches Genrebild.
 4. **Ein Segelboot** neuesten Modells, großer humoristischer Scherz, lachen über lachen.
 5. **Winter im Spreewald**, wundern. Naturaufn.
 6. **Herr Naseweis**, tolle Komik zum Totschlag.
 7. **Das Herz eines Glomus**, ergreif. Drama aus dem Leben lebender Künstler.
 Kenderung vorbehalten. **Montag neue Bilder.**
Sonntag von nachm. 2 Uhr an.
 Um gültigen Zutritt bittet der Besitzer, F. Olang.

Konfirmanden-Anzüge
 in idealstem St. prima Verarbeitung von 7,75 bis 25 M.
Knaben-Anzüge
 von 3,50 M. an
Herren-Anzüge
 von 12 bis 35 M.
 Arbeitshosen, Schlosser-Jacken, Lokomotivführer-Jacken, Friseur-Jacken, Fleischer-Jacken, Konditor-Jacken, Maler-Kittel, Staubmäntel, Normalhemden, Hosenträger, Hüte, Mützen u. 25 Pfg. an in großer Auswahl.
Paul Suchantke
 Wettinerstr. 27.

Zur Konfirmation
 empfehle sämtliche Ausgaben des **Landes-Gesangbuches**
 in neuen, geschmackvollen und dauerhaften Einbänden, **Schmuckausgabe**, Bilder und Einbände nach Entwürfen von Professor Rud. Schäfer, zu billigsten Preisen. Namensdruck, sowie Nachtrag: „Geistliche Volkslieder“ bei Büchern von Mk. 3.— an gratis.
Joh. Hoffmann, Buchhdlg., Hauptstr. 36.

Konfirmanden-Geschenke.
 Uhren, Uhrketten, Ringe, Armbänder, Broschen, Colliers kaufen Sie billigst und solid bei **B. Koltzsch, Wettinerstr. 37, neben Kaufhaus Germer.**

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau **Anna Emma Heym** sage ich hierdurch allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten meinen aufrichtigsten, innigsten Dank, insbesondere der Gutsbesitzerin, den Mitarbeiterinnen und der Sächsischen Freischule zu Merzdorf.
 Die aber, liebe Entschlafene, ruhen wie ein „Ruhe sanft“ in Deins Hlde Ruht nach Merzdorf, Borna d. Bornitz, Bergschloß im Erzgebirge, Chemnitz, Reichen, Ragwitz d. Stauditz, am 11. März 1910.
 Der tieftrauernde Gatte
 nebst Kindern und Angehörigen.

Blumentobl.
 hat nun auch ein
Sellerie,
 in Riesa, Marktstr. 10. **Edel.**
V. Meißel-Germer,
H. Ralla-Dietrich
 empfiehlt **Ed. Edel.**

Ständewahl
Endvotum
Rosenkohl
Radischen
Schmittmann
 empfiehlt **Ed. Edel.**

Speisekartoffeln
 verkauft
S. Bern, Niederlagstr. 14.

Bier!
 Sonnabend u. Sonntag früh wird in der **Bergbrauerei** **Annabier** abgefüllt.
Popp's Restaurant, Glanitz.
 Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. März
Bratwursthäuschen u. Bockbierauschank.
H. Bodwürstchen.
 — Nettig gratis. —
 Empfehle H. Speisen und selbstgebackene Pfannkuchen. Hierzu laden ergebenst ein **Ed. Bopp und Frau.**

Bahnhof Pransitz.
 Nächsten Sonntag, den 13. März
Karpfenschmaus,
 wozu ich freundlichst einlade. **Edw. Bräker.**

Gasthof Plotitz.
 Sonntag, den 13. März
Bratwursthäuschen,
 wozu freundlichst einlade **Paul Hofmann und Frau.**
Gasthaus Zschepa.
 Sonntag und Montag halten wir unsern **Karpfenschmaus** u. laden alle dazu freundlichst ein **Bruno Wengel u. Frau.**

Theater Welda.
Strabergers Gasthof.
 Sonntag, den 13. März
 Der verheiratete **Wahnsinn** oder **Ein Opfer der Rache.**
 Hierauf ein hochkomisch., persönliches Nachspiel.
 Um gültigen Besuch bittet **Waldemar Nacht.**

Freitag Sonnabend Schlacht
 fr. **Richard Gaspert.**

Hotel Stadt Dresden.
 Jeden Sonnabend **Schlacht** fr. **Abends 6 Uhr warme Knoblauchwurst.**
Frau Kubert.

Freiwillige Sanitätskolonne
 Sonntag, den 13. März, früh 7/8 Uhr Stellen zu **Trageübungen** im Gelände. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht. **Der Kolonnenführer.**

Bienen- u. Baumzuchtverein
Riesa und Umgegend.
 Sonntag, den 13. März, nachm. 3 Uhr **Versammlung** im **Gasthof „zur Linde“** in **Poppitz.** Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Renovationen. 3. Aussprache über: „Gespinnst des Blauenpaters“. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Rixendorfer.
 Sonnabend — 5 Uhr **Probe** in der **Kirche.**
 Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.
 Hierzu Nr. 10 hat „Gespinnst an der Linde“.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung am 10. März, 1 Uhr.

Die Beratung des Postetats, Titel „Staatssekretär“, wird fortgesetzt.

Herrn Kubell (Soz.): Die Einrichtungen der Post entsprechen nicht mehr den modernen Anforderungen. Ein einziger Beamter erster Klasse hat man an einem Tage hundertmal zu ersetzen und ihre Arbeit anderen aufzulegen. Rückwärts ist man auch der brutalste Arbeitgeber nicht vorgehen. An höheren Beamten wird nicht so gespart. Wie ist man gegen den Übermaß an Beamten vorzugehen, weil es an einer Zusammenfassung von Beamten ist? Man hat ihn kraftvoll und ihm die Kosten des Disziplinarverfahrens auferlegt. Ein so brutales Verhalten wird hoffentlich alle Beamten dazu bringen, sich zu organisieren. Ein Telegraphenarbeiter Valentin wurde ebenfalls schwer bestraft, bloß weil er in der Zeitung seinen Verhasst seine Sympathie mit politischen Ansprüchen. Herr Valentin hat man auch zugemutet, Kollegen zu verarschen. Er sollte sich also selbst schützen. Aus ein Dummkopf demart als Spieß gegen seine Kollegen. Die Oberpostdirektion, die ihm, so etwas zugemutet, verfolgt unangenehme Zwecke. (Präsident Graf Schwerin-Abth: Sie dürfen einer Oberpostdirektion nicht nachsagen, daß sie unangenehme Zwecke verfolgt.) Ja, wir sind freis der Meinung gewesen, daß, wenn jemand einem anderen zumutet, seine Kollegen zu überwachen, das eine unangenehme Handlung ist. (Präsident Graf Schwerin-Abth: Ich muß Sie trotzdem bitten, so etwas nicht zu sagen!) Telegraphenarbeiter werden schlecht bezahlt, man verlangt, daß ihre Frauen und Kinder den notwendigen Lebensunterhalt mitzubringen helfen. Das zeigt den sozialen Verfall unserer Postverwaltung. Diese sollte ausreichende Löhne zahlen! Zumal an Leute, die, wie die Telegraphenarbeiter, in Wind und Wetter im Freien arbeiten müssen. Keiner läßt weiter lebhaft Kritik an den Lohnverhältnissen für den der Verwaltung beschuldigt Arbeiter. Weiter beklagt sich Redner über Nachregelung von Unterbeamten aus Gründen ihrer politischen Gesinnung und Betätigung, Zugehörigkeit zu Vereinen usw. So in Kassel, in Königsberg. Wenn Telegraphenstellen einen fassen Ort ausfüllen wollen (weiter), müssen sie sich weiden bei der Aufsichtsbahn. Man brauche da nicht erst nach Frankfurt a. M. zu gehen, sondern bloß hier in Berlin nach der freundlichen Strafe, da sei die Kontrolle noch härter. Da müssen die Beamten sich, wenn sie jenen gewissen Ort ausfüllen wollten, sich auf demselben gar in ein ausliegendes Buch eintragen. (weiter). So schaut es für zwei Stunden (Oh, oh! recht), aber es gibt ja noch eine dritte Stellung (Oh, oh! recht).

Herrn Dr. P. O. (L.): Wir bedauern, daß die Reichstagsdrift immer und immer wieder zu so langen Reden, die doch nur Agitationstendenzen sind, und zum Fortbringen von so viel Klatsch mitbraucht wird. Wir hoffen, daß niemals wieder ein Redner in den Postetate zu belagern sein wird. Auf allen Seiten des Postwesens merkt man ja eine Steigerung des Verkehrs. Eine Vermehrung der Stellen wird im nächsten Jahre doch wohl notwendig sein. Wir wünschen allerdings Sparmaßregeln; aber unerlässliche sozialpolitische Forderungen, wie die hinsichtlich der notwendigen Ruhezeit, dürfen darunter nicht leiden. Unleiblich sind die Avancementverhältnisse in den höheren Stellen. Ein ständiger Postetat ist überflüssig. Wir wollen den Staatssekretär nicht unter Kontrolle stellen.

Herrn Kaden (Z.): Der Postetat trägt den Stempel der Sparmaßnahme an der Stirn. Kommen wir zu einer Reform der Postverwaltung der Bundesstaaten. Die mannigfachen Beamtenwünsche lassen sich schwer berücksichtigen, der finanziellen Lage des Reiches halber. Der Revolutionen Wasserwerk wegen eines Postetats setzen wir freundlich gegenüber, wenn wir auch mit der Fassung nicht ganz einverstanden sind. Zum Schluss muß ich noch die gegen von dem Hrn. Raempff wegen Herabsetzung der Tarife nach dem Auslande unterliegen. Wir wünschen eine den Anforderungen des modernen Verkehrs weitestgehend Rechnung tragende Verwaltung. (Beifall.)

Staatssekretär Krätze: Die Postverwaltung will den Verkehr fördern, soweit nur möglich. Es ist uns aber ein Hemmnis angelegt durch die tatsächlichen Verhältnisse, namentlich auch finanzielle. Nach in den anderen Ländern ist wenig Leistung, eine Ermäßigung des Tarifs eintraten zu lassen, vorhanden. Es freut mich auch, daß die letzten beiden Vorredner zum Ausdruck gebracht haben, daß bei aller Sparmaßnahme doch die Interessen des Verkehrs nicht beiseite treten dürfen. Das ist mir aus dem Herzen gesprochen. Es wird immer diesem Standpunkt gemäß seitens der Postverwaltung vorgegangen werden. Aber man darf nicht vergessen, daß der Leiter der Postverwaltung nicht allein Leiter des Reichspostwesens ist, sondern daß er sich auch einfügen muß in die gesamte Reichsverwaltung, und daß er deshalb nicht alle Wünsche verwirklichen kann. Auch nicht die Wünsche betr. besserer Ausgestaltung der Beamten-Verhältnisse. Die Sache liegt doch so, daß sich gegenwärtig noch nicht einmal der Effekt der neuen finanziellen Maßnahmen aus voriger Session übersehen läßt. So trocken, wie ein Redner die Beamten-Verhältnisse geschildert hat, sind sie auch nicht. Der Staatssekretär wendet sich dann den Resolutionen der Kommission zu. Bei der erweiterten Verteilung von Telegraphenstellen der Privatindustrie ist doch große Vorsicht geboten. In Bayern habe man diese Stellen ganz verboten, in Württemberg sie vorübergehend zugelassen, dies aber hinterher rückgängig gemacht. Der Oberpostdirektor in Kassel stelle entschieden in Abrede, irgendeinen Druck auf seine Unterbeamten aus politischen Rücksichten, namentlich hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zu Vereinen, ausgeübt zu haben. Man sollte doch gegen die vorgelegten Beamten nicht solche Anschuldigungen erheben, wenn kein schlüssiges Material vorhanden ist.

Herrn von Helldorf (N.): Die Avancementverhältnisse der Beamten sind zurzeit wirklich trostlos. Hoffen wir, daß wir nicht andauernd zu solcher Sparmaßnahme gezwungen werden. Der wachsende Verkehrsbedarf wird uns auch wohl wieder sehr bald zu Stellenvermehrungen zwingen. Der Redner empfiehlt einen ständigen Postetat. Die Postbeamten verdienen für ihre Tätigkeit Anerkennung. Die Postverwaltung möge aber bei der Amtshilfe hinaussehen, damit sie die Fälligkeit mit dem praktischen Leben nicht verliert. (Beifall.)

Herrn Ding (Sp.) ist für die Errichtung eines Postetats und meint, daß man Augenblicke postulare Briefe nicht ohne Begründung ausschließen sollte. Wir verlangen im Interesse der Sparmaßnahme eine Neuorganisation der Post- und Telegraphen- und eine Eingliederung der Dienststellen. Die Differenzierung der Lohnverhältnisse für Reichs- und Staatsbeamte ist aus politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht möglich.

Herrn von Janta (N.): Die Beamten müssen die Sprache der Bevölkerung kennen, mit welcher sie freis zu tun haben. Für die Ohranschuldigungen sind wir nicht zu haben. Staatssekretär Krätze: Ich halte meine vorjährige Behauptung aufrecht, daß wir nach der politischen Bestimmung der Beamten nicht fragen. Die Beamten in Kantonen haben wir nur verlegt, weil wir sie für den Ort nicht geeignet halten. Studien im Dienstreibe treten nach Verlegungen nicht ein. Von einem ständigen Postetat verpasse ich mir nichts.

Herrn Kaden (N.): Ueber die Briefbeförderung in Groß-Berlin sagt man immer wegen ihrer Verfallung. Für die Unterbeamten muß mehr getan werden.

Darauf wird der Gehalt des Staatssekretärs bemerkt. Die Resolution auf Einsetzung eines Postetats wird abgelehnt. Nach Ablehnung einiger weiterer Titel wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt, vorher Interpellation wegen der Verfallung des Dreptower Spagiergangs. Schluß 7 1/2 Uhr.

Pearly im ewigen Eise.

Commander Peary gibt in der Fortsetzung seines ausführlichen Berichtes über seine Fahrt zum Nordpol, die er im Courte des bessa Sera veröffentlicht, nun eine sehr interessante Schilderung der aufregenden Kämpfe, die die „Roosevelt“ zu bestehen hatte, ehe sie endlich Kap Ezeriban, das verheißene Ziel, erreichte, von dem aus die Schlittentour nach Norden beginnen sollte. Nach unsäglichen Mühen ist endlich die nordöstliche Durchfahrt erzwungen: am 24. August liegt die „Roosevelt“ in der Lincolnbai. Die Entfernung bis zum Kap Ezeriban ist nur gering im Vergleich zu den vorher zurückgelegten Strecken, aber nun fürmen sich auch die Gefahren und die Hemmnisse bis nahe an die Grenze der Unüberwindlichkeit. Unabsehbare Eismassen treiben südwärts und pressen das kleine Schiff immer von neuem gegen die Küste. Trotzdem schieben sich mächtige Eisberge auf die „Roosevelt“ zu, der untereirdische Sporn eines solchen gewaltigen Eisungeläms beschädigt den Kiel des Schiffes und die hochaufgetürmten Wände eines anderen Berges haben die Brustwehr des Nachbendes weggerissen. Alle Versuche, unter solchen Umständen weiter vorzudringen, sind aussichtslos; die ganze Kraft und Geistesgegenwart der Polarforscher ist tagelang nur darauf gerichtet, den raslos sich wiederholenden Gefahren auszuweichen und das Schiff zu retten. „Ich glaube, daß keiner meiner Gefährten den 30. August vergessen wird“, so erzählt Peary; denn an diesem Tage kam ein Augenblick, in dem alles verloren schien. Die ein letzter Ball wird das Schiff zwischen den Eismassen hin- und hergeschleudert. Von dem tagelangen Wachen erschöpft, sucht Peary in seiner Kabine in einem kurzen Schlafe neue Widerstandskräfte. Ein gewaltiger Stoß wirft ihn vom Lager. Er springt heraus: das Schiff hat sich tief nach rechts geneigt. Was war geschehen? Eine ungeheure Eismasse war von der Strömung in wildem Anprall gegen den Eisberg geschleudert worden, der auf einer Sandbank sich festgesetzt hatte und an dem die „Roosevelt“ mit Taunen einen Halt suchte. Der riesige Berg warb wie eine Rippenfigur fortgeschleudert. Die „Roosevelt“ empfängt einen juchzenden Stoß an der Backbordseite. Ein stürzender Gegenstoß eines anderen Eisberges am Heck des Schiffes schleudert das Fahrzeug wieder nach rechts. Raum hat der Druck und die Spannung etwas nachgelassen, so müssen die Polarforscher entdecken, daß das Tau das an dem Eisberg befestigt war, sich an der Schraube verwickelt hat: die Beweglichkeit der „Roosevelt“ ist aufgehoben! Nur blühschnelles Handeln kann Rettung bringen. Mit der Dampfwinde wird das Tau schnell angespannt, bis es endlich zerbricht; nach Augenblicken danger Spannung gelingt es, die Schraube klar zu machen. In demselben Augenblick dirft trauden in unmittelbarer Nähe der „Roosevelt“ der Eisberg; an der Spitze löst sich ein gewaltiges, viele Tonnen schweres Eisstück. Noch balanciert es schwankend in den Höhen. Dann plötzlich stürzt es mit donnerartigem Getöse in die Tiefe. Das Glück war dem Schiffe hold, hart neben der Schiffswand sauft der Block tosend in die Tiefe. Dem blinden Jörn der aktiven Naturkräfte ist das kleine Schiff nicht gewachsen: es ist ein willensloses Spielzeug der Strömungen und des Eises. Immer weiter zur Küste wird die „Roosevelt“ getrieben. Wenn sie auf Sand gerät, daß wissen alle, muß ein großer Teil der Lasten und Knappen Kohlenvorräte geopfert werden, um das Schiff wieder flott zu machen. Peary entschließt sich endlich, der Gewalt mit Dynamit entgegen zu treten. Mit aller Vorsicht bringt man eine Riste des juchzenden Sprengstoffes auf Deck und mit einigen Benossen eilt Peary nun hinaus, um das kompakte Eisgebirge, um die Mine zu legen. Die Drähte werden gezogen, dann ein kurzer Druck auf den elektrischen Knopf: mit juchzender Gewalt explodiert die Mine. Das Schiff zittert vom Bug bis zum Heck, vor der „Roosevelt“ stürzt sich blühschnelles das Meer empor wie durch einen unterirdischen Estrudel aufgerührt, und gewaltige Eisstücke werden 30 Meter hoch durch die Luft geschleudert. Das lähne Wagnis war nicht umsonst: die kompakten Eismassen sind gesprengt, sofort erleichtert sich der Druck, die „Roosevelt“ richtet sich auf und liegt nun gerade und unbeweglich inmitten der Eisstrümmen, als warte sie auf ein Zeichen zum Durchbruch. Die Ebbe ist gekommen, das Vorderteil des Schiffes liegt trocken. Mit unsäglichen Mühen gelingt es schließlich, durch Vertammungen an hinter ihr liegende Eisberge das Schiff frei zu bekommen. Aber nur die Gefahr des Augenblicks ist damit überwunden: an ein Fortwärtbringen ist noch nicht zu denken. Erst am 1. September scheint die Eisströmung etwas nachzulassen und endlich am 2. kann die „Roosevelt“ die Lincolnbai verlassen, in der sie zehn Tage festgelegen hatte. Doch immer neue Eismassen versperrten ihr den Weg, Meter um Meter muß man sich mühsam vorwärts arbeiten, um dann wieder plötzlich drohend entgegenstehende Eisgebirge auszuweichen und den gewonnenen Vorsprung damit wieder preiszugeben. Erst am 6. September bildet sich ein schmaler Kanal, der rasch benutz wird, und endlich erscheint vor den Blicken der Polarforscher das heißersehnte Ziel: das Profil des Kap

Ezeriban. „Um 1/4 nach sieben Uhr passierten wir das Kap Zeit dem 23. August, 13 Tage lang, haben ich und Komplet nicht ein einziges Mal die Kleider ablegen können.“ Aber alle die aufregenden Stunden und Tage verfließen neben der Freude, die nun die Polarforscher empfinden. Man ist zwei Meilen über das Kap Ezeriban hinausgekommen, man hat einen neuen arktischen Rekord aufgestellt: Die „Roosevelt“ ist das erste Schiff, das durch eigene Kraft, nicht wie die „Fram“ als willensloses Werkzeug der Fluten, bis zu 82 Grad 30 Min. vorgebracht ist.

Sport.

Die Dresdener Rennsaison-Öffnung am kommenden Sonntag, den 13. März nachm. 3 1/2 Uhr macht sich allenthalben schon recht bemerkbar. Seit einigen Tagen sind schon einzelne Herde aus Leipzig, Zornitz, Dippoldisdorf in Betrieb gekommen, um auf unserer süßen Rennbahn tüchtig gearbeitet zu werden. Die Rennen selbst werden durchgängig ein starkes Aufsehen von Räufern an den Start bringen, und so dürfte der Eröffnungstag wohl viel interessanter werden. Die General-Direktion der kgl. sächsischen Staatseisenbahnen stellt wie üblich Sonderzüge zum und vom Hauptplatz und verkehren solche von 11 Uhr bis 2 1/2 Uhr ab Hauptbahnhof (Südhalle) ab Dresden-Randitz 1 1/4 Uhr nachm. Alles Weitere geht natürlich auf die kgl. sächs. Blätter und im Rennprogramm ersichtlich.

Wirtschaftliches.

Dresden. In dem altherkömmlichen Geschäftsnährde Wilsdrufferstraße 14, in dem seit 300 Jahren Weinhandel betrieben wird, sind in letzter Zeit bedeutende Veränderungen vorgenommen worden. Durch Umbau und unter Hinzunahme der von der Firma G. Schmidt & Söhne über 76 Jahre innegehabten Kontorlokale haben die nach dieser Firma benannten Weinhandlung eine wesentliche Vergrößerung und Umgestaltung erfahren. Sie werden vom jetzigen Inhaber, als Fachmann geschätzten Herrn Max Müller, unter dem Namen „Weinrestaurant zum schönen Haus“ weitergeführt. Die Inneneinrichtung, mit wertvoller Holzverkleidung verkleideten Räume bieten einen angenehmen Aufenthalt, wozu die kunstvollen alten, zum Professor Müller seinerzeit entworfenen Fresken erhellend beitragen. Auch die in der ersten Etage befindlichen, für kleinere und größere Gesellschaften eingerichteten Zimmer gleichen sich in ihrer vornehmen Ausmachung, während der Parkiererdienstleistungen an. Küche und Keller des vornehmen Weinrestaurants sind unter vorzüglicher Leitung die besten, so daß es an Zuspruch nicht fehlen wird.

Wetterwarte.

Barometerstand, Windgeschwindigkeit, Temperatur, Regen, Sturm. Table with 4 columns: Barometerstand, Windgeschwindigkeit, Temperatur, Regen, Sturm.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Schmidt, Hamburg, den 10. März 1900. Table with 2 columns: Item, Price.

Das Sommerfest, das
12. März ab 8 Uhr im
Keller des
H. Strohle
bei mir in Ordnung zum Besten
Sonnabend,
Sonnabend, 42.



H. Strohle.

Allen lieben Freunden,
Nachbarn, Verwandten und
Bekanntem, welche aus
unserem silbernen Hochzeit-
fest so reichlich mit Ge-
schenken und Gratulationen
erfüllt, sage ich nochmals den
herzlichsten Dank.
Suffa, den 6. März 1910.
Ernst Himmel und Frau.

Sagen Sie mir im Grunde
bitte alle diejenigen, welche
noch Förderungen an mich
haben, dieselben sofort mir
bekannt zu geben.

Karl König,
am Steuert Nr. 15.
Unteroffizier der Reserve
sucht per 1. April für die
Dauer einer 16wöchentlichen
Leihung

**zwei gut
möbl. Zimmer**
bei penlich sauberen
Wirtsleuten. Gefl. Angebote
unten entgegen
H. Steyer, Hauptstr. 82.

3 Jahreszimmer suchen
für 1. April d. J. entweder
gemeinsame

Wohnung
mit 1 Wohn- und 2 Schlaf-
zimmern od. getrennt
je 1 Wohn- und 1 Schlaf-
zimmer in unmittelbarer Nähe
der Kaiserin des Feld-Art.
Kav. Nr. 82. Off. unter
E. H. mit Preisangabe sofort
an die Expedition d. Bl. erh.

**Zwei
Wohnungen**
im Preise von je 200 Mk.
oder eine Wohnung zu 400
bis 450 Mk. per 1. Juli zu
mieten gesucht. Off. unter
D. H. an die Exp. d. Bl. erh.
Eine einf. möbl. Stube
zu vermieten
Gräbe, Kirchstraße 18.
Bekanntes möbl. Zimmer
zu vermieten
Hettnerstr. 11, 2. St. l.

Eino l. Etage,
best. aus 2 Stuben, 2 Kammern
und Küche, 5 Min. vom
Bahnhof Weßig, ist zu ver-
mieten in Nr. 6 zu Weßig.

**Frühliches Schulfädchen als
Aufwartung**
gesucht Schützenstr. 25, 2. l.
Jüngere, saubere Frau
oder Mädchen als

Aufwartung
für Freitag- und Sonnabend-
Vormittags sofort gesucht
Bismarckstr. 4, p.
Gesucht wird zum 15. März
oder 1. April ein fröhliches,
eheliches

Mädchen,
nicht unter 18 Jahren. Sie
müssen mit Buch bis Sonn-
tag bei Frau G. W. H. bei
Grafhof Vrickewitz.

**Gesucht wird zum sofortigen
Antritt wegen Um-
stellung der jetzigen ein-
frühliches, fröhliches
Mädchenchen.
Mit Buch zu melden bei
Frau W. Donner,
Grafhofstr. 60, l.**

Schneiderin
für einige Tage ins Haus
gesucht Weßigstr. 2, 2.
Jüngere fröhliche Haus-
mutter. Suche noch einige
Stücke, anzuheften.
E. Weßig, Eisenweg,
Weßigstr. 3.

Pianistin,
geprüft am Kgl. Konservatorium
in Leipzig, Schillerstr.
von Prof. Demme, sucht
Klavier od. auch Orgel
unterricht zu erteilen. Werte
Off. unter „Pianistin“ an
die Exp. d. Bl. erbeten.

**Kleinmagd oder
Pferrmädchen**
wird bei hohem Lohn auf
Land gesucht, auch durch Ver-
mittlung. Zu erf. in der
Expedition d. Bl.

**Ein ordentliches, eheliches
Mädchen**
wird für sofort gesucht.
Fr. G. Wiers,
Großendammstr. 2.

**Stilles Detektivgeschäft
sucht Lehrling**
aus guter Familie. Off. u.
D. W. 25 an die Exp. d. Bl.

Schlosserlehrling
für Osnabrück sucht
Max Weßig, Goethestr. 86.

**Gutes Honorar für dauernde
Beförderung o. Geschäftsobersten
aus Riesa und Umgebung.
Anschreiben u. IE 7848 bef. d.
Kobold Wiese, Berlin SW.**

**Einen jüngeren
Stellmachergehilfen,**
welcher sich auch im Aufsch-
wogendau ausbilden kann,
sucht sofort
Stellmacherei Vorh. d. Riesa.

**Berühmter Mann, gleich
welchen Berufes, ob in Stadt
oder Dorf, als Kleinver-
käufer unserer überall ver-
langten Artikel für dortigen
Dejert gesucht. Nur eheliche,
wenn auch einfache Leute
werden berücksichtigt. Viel
Belohnung, dauernde, loh-
nende Tätigkeit. Näh. geg.
Kaufhaus Jaekel & Co.,
Sagen l. B.**

Landgasthof
mit Garten, Feld und Wiese,
schöner Industrieort, sehr gute
Lage. Auch Bauplatz mit
sämtlicher Gas- und Wasser-
leitung sofort zu verkaufen. Zu
erfragen in der Exp. d. Bl.

**Wohnhaus
mit Hintergebäude**
preiswert zu verkaufen. Näh.
Gräbe, Weßigstr. 14, p.

**Fabriklager beabsichtigt hier
und an allen Orten der Um-
gebung ein Spezial-Verke-
geschäft in Kleider- u. Glas-
kerzen, Gläser, Weis-
waren, sowie Samt- und
Seidenstoffen zu errichten.
Kein Laden, sondern Stagen-
geschäft, passend für jede
zahlungsfähige Frau. Interess.
belleben Offerten unt. „Seide“
an Hasenhein & Vogler
H. S., Weßig zu schreiben.**

**1 Paar schöne, braune
Pferde, 4/5- und 5/6-
1,70 hoch, gut 1- u. 2-spännig
eingesattelt, umstände halber
unter Käuferpreis zu
verkaufen.
Denken d. Weßig,
Dresdenerstr. 67, l. Schrift-
Kontor, Teleph. Weßig Nr. 22.**

Prakt. Tierarzt
in Gröbzig niedergelassen
und wohnt im Hause des
Herrn Dr. Schapp.
Telephon Nr. 2.

**Pattmann,
Tierarzt.**



Gutshof Stolzenhain.
Schöne Röhre, mit und
ohne Kälber, stehen von
heute an preiswert z. Verkauf.
Graf Thielemann,
Fernsprecher Gröbzig Nr. 8.



**Schöne, schwere Röhre,
fruchtbar und mit Käl-
bern, wobei starke Zuglähe,
stehen von heute an preis-
wert zum Verkauf.
Graf Thielemann, Gutsbef.
Stolzenhain Nr. 5.Fernstr. Gröbzig l. S. Nr. 10.Ritts. u. Wagenpferd, heubr.
Stute, 1,70 hoch, 6 Jg., schnell
u. sicher gefahren, zu verk.
Dresdenerstr. 37,
S. H. 1. Krefeldstr.**

**Bier Paar Tauben,
gute Gedauken oder Feld-
tauben, zu kaufen gesucht.
H. Etzel, Strehle.**

**Verkaufe noch einige Paar
blauschwarze
Maltessertauben.
G. Kern, Kriegerstr. 14.**

**1 Landaulett,
fast neu, (1 Coupé, 1 Halb-
Coupé, beide auf Summi-
5 Halbschiffen mit festem u.
abnehmbarem Bod., 6 Jagd-
wagen, 3 Parkwagen, 4 Pony-
wagen, 2 Amerikains, 2 Wägel,
1 Halb-Sandauer, 1 Oppen-
heimer, 15 Paar gebr., etliche
fast neue**

Rutschgeschirre
8 Paar Brustplatt, 7 Ein-
spanner, 8 Reibstiefen,
Schirre, 2 Reifstiel, 2 Bol-
den, 2 Säme, 2 Halstern,
Wagenlaternen verkauft zu
den bekannt billigen Preis *
G. W. Richter, Dresdenstr. 51.
Tel. 7969

**Eine wunder Schmelz-
Gieß- u. Schweiß-
maschine,
voriglich lösend, zu 30 Mk.
Inhalt, mit fehrbar. Aufh-
sieb, so gut wie neu, ist wegen
Anschaffung einer größeren
Maschine preiswert zu ver-
kaufen. Näheres bei**

**H. Damm, Privat-
Bahnstr. Nr. 16, 2. St.**

**Ein Banderer-Rad,
fast neu, mit Torpedo, seltener
Gelegenheitskauf, (spottbillig
zu verkaufen.
Adolf Richter,
Hauptstr. 60,
Eingang Gauskur.**

**1 Kleiderschrank,
2 Bettstellen,
4 Stühle,
fast neu, spottbillig zu
verkaufen.
Graf Thielemann,
Hauptstraße 60,
Eingang Gauskur.**

**Gebr. Sportwagenbill. zu
verk. Gröbzig, Riesaerstr. 10, 2. l.**

**Gebr. Herren- u. Damenrad,
wenig gefahren, zu verkaufen.
Knauffen 12-3 u. 5 Uhr
Karlstraße 5, 2. St.**

**Dresdenerstr. 7. Etage,
21/2 und Pferdeköcher
zu verkaufen
Weißerstraße 2.
Gebr. W. Richter
mit Darmstadt gesucht.
Off. u. CH an die Exp. d. Bl.**

Rennen zu Dresden
Sonntag, den 13. März, nachm. 2 1/2 Uhr.
Führplan der Sonderzüge zum Rennplatz
Eintritt: ab Dresden
Hauptbahnhof 1^o, 1^o, 1^o, 2^o, 2^o nachm. ab Riesa 3^o, 5^o, 5^o nachm.
Zusatzaufträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe
Sportzeitungen vom 10. März 1910) an den Renntagen nur im Geldverloos-
Dresden, Prager Straße 6, l., vormittags von 11-1 Uhr angenommen.
Dieses Näheres siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Coupons-Einlösung
Sämtliche am 1. April 1910 fällige
Coupons,
Dividendenscheine und
geloste Wertpapiere
lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.
Mündelsichere Kautionswerte
halten wir stets vorrätig.
Riesa, 5. März 1910.
Riesaeer Bank.

**Das Gemüse
schmeckt köstlich bei Verwendung der
beliebten Delikatess-Margarine-Marken**
Siegerin
oder
Mohra
die in Geschmack, Aroma und Verdaulich-
keit feinsten Molkereiprodukte gleichkommen.
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR G. m. b. H.
ALTONA-BAHRENFELD.

**JUST-
WOLFRAM-
LAMPE**
70%
stromsparende
Glühlampe
Man verlasse bei allen
Elektrizitätsarbeiten, Groß-
städtern und Industriellen
nicht auf die
Wolfram-Lampe
von
Wolfram-Lampen L. G. Langing
Batterielampen von 1-20 Volt

**Gebr. Sportwagenbill. zu
verk. Gröbzig, Riesaerstr. 10, 2. l.**

**Gebr. Herren- u. Damenrad,
wenig gefahren, zu verkaufen.
Knauffen 12-3 u. 5 Uhr
Karlstraße 5, 2. St.**

**10. Meißener Dombau-
Geld-Lotterie.**
10 033 Geld-Gew. u. 1 Pflanz-
schmarren im Wert v. 100.
192500
im glücklichsten Falle ist
der größte Gewinn Mark
75000
Prämie und Hauptgewinn
50000
25000
10000
5000
Lose à 3 Mk. (Porto u. Liste
10 Pf.)
verkauft von General-Debit:
Alexander Hessel
Königl. Meißn. Lotterio-Kommission
Dresden, Weisengasse 1.
Verkaufsstellen überall
durch Plakate kenntlich.

Lose in Riesa
zu haben bei:
Ferd. Schlegel, Kollekt.,
E. Seiberlich, Kollekt.,
Alfred König
vorm. Emil Stanitz, Agent
E. Wittig, Weitznerstr. 8.
A. verw. Reinhardt,
Papierhandlung.

Brueher Paul
in Schmelze
Braunkohlen
empfehlen ab Schiff in
allen Sortierungen billigt
A. G. Hering & Co.,
Elbstraße Nr. 7.
Fernsprecher 50.

Kratzi gegen Kopf-
läuse, Wanzen
und Flöhe, bisher unüber-
troffen in seiner ergötten
Wirkung. Fl. 50 Pf.
Anker-Drogerie,
Schuhstr. 16,
Kiebr. Böttner.

**Strubel Schlanstedter
Saathaser,**
1. Abfaat, Zentner 10 Mk.,
2. Abfaat, Zentner 12 Mk.,
Tonne 195 Mk., verkauft
Glaus, Forberge.

Seife
Jek ruh' mir aus,
denn
wäscht u. bleicht allein
ohne
die Wäsche zu beschädigen!
H. Th. Böhm, A. G. Chemnitz.
Gebr. Ofen
mit Kochaufsatz zu kaufen
gesucht. Adresse zu erf. in
der Expedition d. Bl.
Kinderwagen
mit G. H. zu verkaufen
Oppelstr. 7, 2. u.